BERLINER ZEITUNG/LARS REIMANN

Kunst – passend zum Ort: Wandgestaltung auf dem U-Bahnhof Schönleinstraße in Kreuzberg.

Kreuzbergisch herb

Wer U-Bahn fährt, soll Kunst im Untergrund genießen. Informationen dazu gibt es am Kassenhäuschen

VON SABINE DECKWERTH

Intensiv grün? Nordisch herb? Eine idyllische Landschaft breitet sich da hinter den Gleisen auf dem Kreuzberger U-Bahnhof Schönleinstraße aus. Satte Wiesen, ein klarer Bach, alte Mauerreste. Und mittendrin drei große Buchstaben, aus hellen Steinen zusammengefügt: THC. Ansprechender könnte Werbung nicht sein. Zumal die Idylle auch auf vier riesigen Werbetafeln dargeboten wird. Dumm nur, das THC nicht ganz legal ist. Genau genommen fällt es unter das Betäubungsmittelgesetz. THC, Tetrahydrocannabinol, ist Bestandteil der Cannabispflanze, es führt zum Rausch beim Kiffen.

Hoppla, werben jetzt die Berliner Verkehrsbetriebe für den Haschischkonsum? Ausgerechnet auf ihrer Problemstrecke U8 zwischen Wittenau und Hermannstraße mit den vielen Dealern, die sich partout nicht vertreiben lassen?

Auf keinen Fall geht es um Werbung, erklärt BVG-Sprecherin Petra Reetz. Vielmehr handelt es sich um „Kunst im Untergrund", ein ziemlich erfolgreiches Projekt, das vom Land Berlin gefördert wird. Nahezu unverkäufliche Werbeflächen in den U-Bahnhöfen werden von der Wall AG, die diese Flächen vermarktet, für Künstler reserviert, die sich bewerben können. 13 Kunstwerke werden in diesem Jahr seit Juni ausgestellt, 380 Künstler hatten sich dafür beworben: viele Berliner, aber auch Dänen, Australier, US-Amerikaner, Japaner. „Wir begreifen die Gestaltung der Bahnhöfe als Eingriffe in den Raum", sagt Projektleiter Uwe Jonas. Fotos und Bilder sollen immer im Bezug zu dem jeweiligen Ort stehen. Am Bahnhof Siemensdamm etwa werden „Balkon-Porträts" ausgestellt, Schwarz-Weiß-Fotografien von Balkonen aus der Siemensstadt. In der Station Schillingstraße in Mitte und am Hansaplatz in Tiergarten werden Pressebilder aus den 50er- und 60er -Jahren gezeigt.

Das THC auf den je 2,50 mal 3,50 Meter großen Werbetafeln im U-Bahnhof Schönleinstraße geht auf LEO zurück, ein Künstler aus England, der seit vielen Jahren in Neukölln lebt. Weil man THC ganz oft als „schnell hingeworfene Graffiti" in Kreuzberg und Neukölln sehen könne, wie er seine Motivation beschreibt. Weil THC für ihn ein Symbol für Berlin sein. LEO hat den Schriftzug aus alten Bruchsteinen nachgebildet, in der englischen Grafschaft Northumberland. Die Motive für die Riesen-Fotos hat er von dort nach Berlin gebracht, in die Stadt des Ursprungs, sagt er. Damit wird aus seiner Sicht eine direkte Verbindung zwischen beiden, somit verschwisterten Orten, hergestellt. Diese Hintergründe zu erfahren, verlangt dem wissbegierigen U-Bahn-Nutzer allerdings ein wenig Mühe ab. Erklärungen, was es mit der THC-Idylle in der Grafschaft Northumberland auf sich hat, hängen an den Kassenhäuschen aus. „Wir sehen in den Bildern kein Problem", sagt BVG-Sprecherin Reetz. „Die Informationen dazu sind ja da."

Infos im Internet unter:
www.kunst-im-untergrund.de